

wahrscheinlich kein Mißgriff gewesen sei. Vielleicht würde es sich mit Rücksicht auf die gewaltige Zahl unserer Angestellten empfehlen, deren soziale Probleme getrennt von der Arbeiterfrage zu besprechen.

Das Buch wird dem Klerus und allen sozial interessierten Kreisen sehr nützlich sein.

J. B. Schuster S. J.

Moderne Wirtschaftsfragen im Lichte der katholischen Weltanschauung. Von Otto Schilling. 8° (107 S.) München 1930. Max Huber. M 2.50

Das Büchlein enthält acht Vorlesungen, die für Sozialbeamtinnen gehalten wurden. Christliches Naturrecht, Privateigentum, Arbeit und Beruf, Wirtschaft und Christentum, gerechter Preis und gerechter Lohn, die soziale Frage, Kapitalismus und Sozialismus bilden die Themata. Die grundsätzlichen Auffassungen sind aus des Verfassers Sozialethik bekannt. Er versteht die Kunst, schwierige Fragen in klarer und einfacher Weise zu behandeln. Im Kapitel über die soziale Frage ist das Eintreten für die „christliche“ und soziale Aktion als Fortführung der Idee Leos XIII. von der „christlichen“ Demokratie von Interesse, zumal da sie der Verfasser vor Jahren nur mit Mühe in der Öffentlichkeit vertreten konnte. Die Arbeit ist für weitere Kreise recht zu empfehlen.

J. B. Schuster S. J.

Geheimwissenschaften

Vom Jenseits der Seele. Die Geheimwissenschaften in kritischer Betrachtung. Von Max Dessoir. Sechste, neu bearbeitete Auflage. 8° (XI u. 562 S.) Stuttgart 1931, F. Enke. M 16.—, geb. 18.—

Dessoirs großangelegte kritische Betrachtung der Geheimwissenschaften erscheint nunmehr bereits in sechster Auflage. In vier Hauptabschnitten behandelt der Verfasser die Erscheinungen der Parapsychologie, der Paraphysik und die Geheimwissenschaft im engeren Sinne und schließt mit der zusammenfassenden Darstellung des magischen Idealismus. Die Parapsychologie umfaßt die sogenannten seelischen Erscheinungen des Okkultismus, wie Telepathie, Hellsehen in Raum und Zeit. Echte Telepathie wird von D. zugegeben, während eigentliches Hellsehen ihm noch keineswegs sichergestellt scheint. Auf jeden Fall bedürften wir nach D. zur Erklärung der auffallenden Leistungen der berühmten Medien wie Piper, Leonard u. a. keineswegs der Geisterhypothese, da offenbar ein Fall von seelischem Automatismus vorliege. Die physikalischen Erscheinungen

des Okkultismus werden an den Leistungen der bekannten Medien wie Glade, Eusapia Paladino, Gilbert, Schneider und Margery besprochen. Ein streng wissenschaftlicher Nachweis der Telekinese und Materialisation sei bisher noch nicht erbracht worden. Im Abschnitt über die Geheimwissenschaften werden die Mysterien der Kabbalistik, der Christian Science und der Anthroposophie enthüllt. Im letzten Teile wird der Nachweis geführt, daß die Geheimwissenschaften im ursprünglichen magischen Idealismus wurzeln, auf dessen primitiven Standpunkt sie stehen geblieben seien, obwohl auf nicht okkultem Gebiete schon längst eine Weiterentwicklung zum ethischen resp. theoretischen Idealismus eingetreten sei.

Das Werk stellt sicher eine inhaltlich bedeutungsvolle Leistung dar; dazu ist, wie bekannt, D. auch ein Meister der sprachlichen Darstellung. Besonders gelungen erscheint der Abschnitt über die Geheimwissenschaften, worin vor allem den Anthroposophen eine wohlverdiente Abfuhr zuteil wird. D. kann auch an zahlreichen Stellen auf eigene Erfahrungen und mustergültig durchgeführte Experimente verweisen.

All diese unleugbaren Vorzüge dürfen aber nicht über zum Teil empfindliche Mängel des großen Werkes hinwegtäuschen. Als erster sei genannt ein gewisser Hyperkritizismus, der nicht selten über das notwendige und zuverlässige Maß von kritischer Einstellung weit hinausgeht. So bedeutet es doch eine starke Übertreibung, wenn D. behauptet, es seien noch niemals parapsychikalische Phänomene ganz einwandfrei festgestellt worden. Bei Eusapia, Gilbert und in letzter Zeit besonders bei Rudi Schneider, um nur einige zu nennen, fehlt es wahrlich nicht an Erscheinungen, die mit aller wünschenswerten Exaktheit festgestellt wurden. Man denke z. B. an die vor kurzem abgeschlossenen Versuche, die Harry Price im National Laboratory zu London mit Rudi Schneider durchführte. Bei schärfster elektrischer Kontrolle ereigneten sich zahlreiche bemerkenswerte Telekinesen und Materialisationen. D. geht mit leichtem Achselzucken darüber hinweg, während er gegen leichtfertige Betrugshypothesen kein Wort des Tadelns findet. Die Art und Weise, wie auf ein paar Seiten (291 f.) über die spontanen Spukphänomene gehandelt wird, ist ganz ungenügend, ja oberflächlich. Die vielen gut bezeugten Fälle, wie sie z. B. an zahlreichen Stellen der Proceedings S. P. R. mitgeteilt werden, sind wahrlich durch die alleinige Annahme von Betrug, Halluzinationen und Wachträumen nicht zu erledigen. So wird es D. offenbar leicht, ein Hereinwirken einer